tracht kommenden vier ersten Artikel folgendermaßen lauten:

Art. 1. Bei Ehen zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Confessionen hat das Aufgebot in der gottesdienstlichen Versammlung des Pfarrbezirkes der Religionsgenossenschaft eines jeden der beiden Brautleute in der sonst gesetzlichen Weise zu geschehen.

Art. 2. Die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe ist bei der Verehelichung zwischen Angehörigen verschiedener christlicher Confessionen in Gegenwart zweier Zeugen vor dem ordentlichen Seelsorger eines der beiden Brautleute oder von dessen Stellvertreter abzugeben. Dies kann auch in dem Falle geschehen, wenn das Aufgebot wegen Weigerung eines Seelsorgers durch die politische Behörde vorgenommen würde. Den Brautleuten steht es in allen Fällen frei, die kirchliche Einsegnung ihrer vor dem Seelsorger des einen der Brautleute geschlossenen Ehe bei dem Seelsorger des andern Theiles zu erwirken.

Art. 3. Die Trennbarkeit der Ehe zwischen nichtkatholischen Christen, sowie der Ehe zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen ist nach den Grundsätzen des zur Zeit des Trennungsansuchens bestehenden Religionsbekenntnisses eines jeden Ehegatten zu beurtheilen, und es steht daher dem nichtkatholischen Ehetheile das Recht zu, die Trennung der Ehe nach § 115 des a. b. G.-B. auch dann zu verlangen, wenn der katholische Ehetheil schon zur Zeit der Eheschließung dem katholischen Religionsbekenntnisse angehörte.

Art. 4. Insofern das Gesetz einem getrennten, nichtkatholischen Ehegatten die Wiederverehelichung gestattet, kann das katholische Religionsbekenntniß einer Person kein Hinderniß der Eheschließung mit dem ersteren bilden.

Die Generaldebatte hierüber eröffnete der (protestantische Superintendent) Abg. Schneider, welcher sich für den Gesetzentwurf erklärt, in welchem die Emancipation der Protestanten von dem imperativen Einschreiten der katholischen Seelsorger bei gemischten Ehen ausgesprochen werden solle. Auch der Abg. Andriewicz (griechisch-katholischer Geistlicher) begrüßt den vorliegenden Gesetzentwurf mit warmer Anerkennung, weil durch denselben schreiende Ungerechtigkeiten gegen die Akatholiken und grelle Mißstände ihr Ende erreichen würden. Der Abg. Jäger (katholischer Geistlicher) spricht gegen den Entwurf, indem er nachzuweisen sucht, daß eine Rechtsungleichheit bisher nicht bestanden habe und daß daher das Haus durch Annahme dieses Gesetzentwurfs eine Rechtsungleichheit an die Stelle der Gleichheit und eine Prämie auf den Austritt aus der katholischen Kirche setzen würde. Auch der Abg. Abt Helferstorfer spricht gegen das Gesetz, während die Abgg. Schindler und Rechbauer dasselbe vertheidigen. Der Abg. Pratobevera erklärt sich für die ersten beiden Artikel des Gesetzentwurfs, ist aber der Ansicht, daß in dem 3. und 4. Artikel allerdings eine Rechtsungleichheit enthalten sei. Alle Conflicte würden beseitigt sein, wenn die imperative Civilehe eingeführt würde. Justizminister Dr. Herbst giebt zu, daß man über den zweiten Theil des Gesetzes verschiedener Meinung sein könne; der erste Theil des Gesetzes dagegen sei jedenfalls gut. Nachdem der Abg. Rechbauer erklärt hatte, der confessionelle Ausschuß werde die Berathung über das Gesetz betreffs der Civilehe sehr bald erledigt haben, wurde zur Abstimmung geschritten und das Resultat derselben war, daß Art. 1 und 2 des Gesetzentwurfs vom Hause angenommen, Art. 3 und 4 aber abgelehnt wurden. Hiermit wurde sodann auch die Berathung abgebrochen. — Nach einem Einladungsschreiben der Abgg. v. Kaiserfeld, Rechbauer und Banhans an die deutschen und verfassungsfreundlichen Mitglieder des Hauses ist die Bildung eines großen Clubs im Werke, der es sich zur Aufgabe stellt, das parlamentarische Ministerium in allen Verfassungs- und freiheitlichen Fragen zu unterstützen. Die erste Privatbesprechung soll morgen um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

— (Boh.) Der confessionelle Ausschuß nahm die Regierungsvorlage betreffs der Versöhnungsversuche vor gerichtlichen Ehescheidungen an. In der nächsten Sitzung wird das von Zigaly ausgearbeitete Ehegesetz besprochen werden. — Der Ausschuß für die Angelegenheit Roser's, welcher nach Durchsicht der Acten die Ueberzeugung gewann, daß keine Veranlassung zu einem strafgerichtlichen Vorgehen vorliege, beschloß zu beantragen, das Haus möge, entsprechend dem eigenen Wunsche Roser's, dessen Einvernehmung vor Gericht bewilligen. — Der Wehrausschuß wählte Dr. Franz Groß zum Obmann, Rechbauer zu dessen Stellvertreter.

— Das k. k. Ackerbauministerium beruft, wie die „W. Z." in ihrem nichtamtlichen Theile meldet, für die Zeit vom 9. bis 14. November d. J. einen Congreß von Delegirten der Landwirthschaftsgesellschaften zur Berathung mehrer über das locale Interesse der einzelnen Länder hinausreichenden Fragen, die für die Förderung der Bodencultur von Bedeutung sind.

— (R. Frdl.) Graf v. Ingelheim, zuletzt k. k. Gesandter in Hannover und längere Zeit zur Disposition gestellt, ist an Stelle des Grafen Trautmannsdorff zum Gesandten in München ernannt worden. Graf Trautmannsdorff dürfte sich anfangs November auf seinen Posten als Botschafter nach Rom begeben.

— (Pr.) Die provisorische Regierung in Madrid hat die bisherigen diplomatischen Vertreter Spaniens in Paris, London, Wien, St. Petersburg, Berlin und Lissabon abberufen und die Posten anderweitig besetzt. Hierdurch wirft sich die Frage auf, ob die Regierungen, welche durch ihre Vertreter in Madrid einen auf das Nothwendige beschränkten Verkehr mit der provisorischen Regierung unterhalten lassen, ohne dieselbe förmlich anerkannt zu haben, die in ihren Namen ausgestellten Creditive annehmen werden. Vielmehr dürften die betreffenden Cabinete kaum mit Vertretern einer nicht regelmäßig constituirten Regierung, bei aller Achtung vor dem Selbstbestimmungsrechte der spanischen Nation, in einen förmlichen diplomatischen Verkehr treten. Es soll hierüber eine Verabredung zwischen den Cabineten getroffen sein. Der bisherige spanische Gesandte in Wien, Don Lopez de la Torre Aylon, zieht sich ins Privatleben zurück und begiebt sich vorläufig nach der Schweiz, wo er im Jahre 1818 seine diplomatische Laufbahn antrat. Sein Nachfolger, Patrocinio de la Escosura, ein rühmlich bekannter Schriftsteller, soll schon in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Prag, 22. October. Der Redacteur der Wochenschrift „Hlas", Ferdinand Wilsdorf, wurde wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu sechsmonatlichem schweren Kerker und 1000 Fl. Cautionsverfall und der Redacteur der „Narodni Pokrok", Czerny, wegen Vergehens der Aufwiegelung zu dreimonatlichem strengen Arreste und 300 Fl. Cautionsverfall verurtheilt. — Der oberste Gerichtshof bestätigte das gegen den Rechtshörer Papak wegen Hochverraths in erster Instanz gefällte, auf fünfjährigen schweren Kerker lautende Urtheil. — Ein Telegramm der „Pr." meldet: Die jüngst angekündete Regierungsmaßnahme gegen die Bezirksvertretungen, welche zum zweiten Male Obmänner, die von der Regierung nicht bestätigt worden sind, gewählt haben, ist bereits in Ausführung. Die gesetzlich erforderlichen Vorverhandlungen mit dem Landesausschusse hat die Statthalterei gestern beendigt; die Bezirksvertretungen, welche zunächst von der beabsichtigten Auflösung betroffen worden, sind: Welwarn und Neustraschitz. (Der nichtbestätigte Obmann der letztern Vertretung ist Graf Clam-Martinitz.) — Der Stadtrath änderte bereits auf Grundlage des nunmehr sanctionirten neuen Gemeindegesetzes die Wahllisten für die Novemberwahlen. Im zweiten Wahlkörper erwachsen hieraus der Verfassungspartei wesentliche Vortheile.

Lemberg, 21. October. (Pr.) Herr v. Possinger empfing heute nicht im Empfangssaale der Statthalterei, sondern im Präsidialbüreau die Spitzen der Behörden und sagte hierbei ungefähr: „Ich kenne Sie, Sie kennen mich; ich ersuche um Ihre Unterstützung." — In seiner gestrigen Generalversammlung hat der hiesige demokratische Verein beschlossen:

1) Die Wiederherstellung Polens ist eine Nothwendigkeit im Interesse Oesterreichs und des europäischen Friedens.
2) Galizien ist als Theil der ehemaligen polnischen Republik verpflichtet, den Nationalgeist zu pflegen und die Verbindung mit den polnischen Provinzen zu erhalten.
3) Das Verhältniß Galiziens zu den übrigen österreichischen Provinzen soll auf Grundlage des Foderativprincips hergestellt werden.
4) Im Kampfe mit den panslawistischen Tendenzen werden die Bestrebungen der Slawen zur selbstständigen nationalen Entwickelung unterstützt.
5) Im Sinne des föderalistischen Princips verlangen wir eine Autonomie wie Ungarn.

Bern, 21. October. (N. Z. Z.) Im Bundesrathe wurde mitgetheilt, daß die von der Genfer Conferenz vereinbarten Zusatzartikel zu der Genfer Convention am 20. October von sämmtlichen Vertretern unterzeichnet worden sind. Diese Zusatzartikel betreffen den Umfang der dem Sanitätspersonal zukommenden Neutralität, die Freilassung verwundeter Gefangenen, die aus der Aufnahme von Verwundeten den Landesbewohnern erwachsenden Begünstigungen und die Ausdehnung der Vertragsbestimmungen auf den Seekrieg. (Die „Köln. Ztg." bringt bereits den Wortlaut dieser Zusatzartikel.)

— Laut Depesche des schweizerischen Generalconsuls in London, des Herrn Kapp, ist der Postvertrag mit England zum Abschlusse gelangt.

London, 23. October. (Tel.) Die Königin hat den Obersten Taylor zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt. — Der amerikanische Gesandte Reverdy Johnson versicherte gestern in Liverpool der ihn begrüßenden Corporation, nichts liege aus der Vergangenheit, nichts in der Gegenwart vor, was den Frieden zwischen England und Nordamerika stören könne. Der einzige Differenzpunkt sei die Alabama-Frage, und auch hierüber werde aller Wahrscheinlichkeit nach eine für beide Theile ehrenvolle Einigung stattfinden. Abends war seiten der Handelskammer zu Ehren Johnson's ein Bankett veranstaltet, bei welchem auch Stanley und Gladstone zugegen waren. Beim Ausbringen der Toaste sagte Johnson, die Aufrechthaltung des Friedens zwischen England und Amerika sei unzweifelhaft, die Unterhandlungen seien im besten Gange.

Stanley erklärte, Englands auswärtige Politik sei darauf gerichtet, den Frieden zu fördern, sich aller Angriffspläne zu enthalten und die internationalen Rechte zu respectiren. Wenn man in Europa überall so denke, so würden die ungeheuern Armeerüstungen ein Ende nehmen, welche eine Schmach für das civilisirte Europa seien und, falls sie fortdauerten, die Staaten dem finanziellen Ruin entgegenführen würden. Bedürfniß der Zeit sei ein größeres Vertrauen unter den europäischen Staaten; die Vermittelung Neutraler sei dabei oft vortheilhaft. Allgemeine Neigung Europas sei es, die Gefahren der Situation zu übertreiben; die Zukunft sei nicht absolut besorgnißfrei, aber hoffentlich empfinde jeder Staatsmann einen Abscheu vor unnöthigen Kriegen. Schließlich bestätigte er die Versicherungen Johnson's über das Verhältniß Englands und Amerikas. — Gladstone hob in seiner Rede hervor, die Veränderung der alten Regierungsprincipien in Europa sei der beste Weg, den Krieg zu verhüten; die Periode der ausschließlich der Vergrößerung halber geführten Kriege sei vorüber.

— Die „London Gazette" bringt zwei Conseilsbeschlüsse: daß die 4tägige Quarantäne für vom europäischen Continente nach Großbritannien importirte Schafe ausschließlich des Tages der Landung und ausschließlich eines etwa dazwischen fallenden Sonntages zu rechnen sei, und daß die gegen Heuimport aus den Vereinigten Staaten erlassene Verordnung auf Irland fürderhin keine Anwendung mehr finden solle. — Die Eisenbahnunfälle häufen sich in letzter Zeit der Art, daß kaum ein Tag vergeht, an welchem nicht ein neuer Zusammenstoß gemeldet würde. Kaum daß am 20. der Telegraph aus Sheffield Kunde von einem Unglücke brachte, welches dem bei Abergele aufs Genaueste ähnlich sah, nur daß die entkuppelten Güterwagen nicht mit Paraffin geladen waren, und zwischen den beiden Curven etwa eine Meile geraden Wegs lag, wodurch der Personenzug zum Stehen gebracht werden konnte — wird unterm 21. aus Huddersfield ein Zusammenstoß in dem Digle-Tunnel auf der London- und North-Westbahn gemeldet, bei welchem 6 bis 7 Personen ernstlich verletzt wurden.

— Der Dampfer „Roman" ist heute mit der Post vom Cap der guten Hoffnung hier eingetroffen. Den von ihm überbrachten Nachrichten zufolge hat die Regierung dem vom Gouverneur Wodehouse in den Zwistigkeiten zwischen den Boers und den Basutos befolgten Verfahren ihre Zustimmung ertheilt. Ueber die Wiederanknüpfung einer Verständigung mit den Boers sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

— Privattelegramme aus San Francisco (Californien) vom 21. d. melden, daß der Geschäftsverkehr durch das Erdbeben keine Unterbrechung erlitten hat. Die untere Stadt bildet einen Ruinenhaufen; Häuser und Kirchen sind zertrümmert; man sieht Erdspalten, die bis 8 Fuß breit sind. Menschenleben sind wenige verloren gegangen; wie groß der Schaden, welcher an Schiffen entstanden ist, läßt sich noch nicht absehen; der sonstige Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Athen, 17. Octbr. (Veranlepost.) Neunzig Anführer der Kandioten unterzeichneten eine Adresse an die Großmächte, worin sie um einen christlichen Gouverneur unter Botmäßigkeit der Pforte bitten, der verfassungsmäßig mit einer aus Christen und Türken bestehenden Armee regieren soll. — Zu Argos forderten die Offiziere der französischen Kriegsschiffe die kandiotischen Flüchtlinge zur Rückkehr auf. — Ein Bülletin des Centralcomités meldet mehrere siegreiche Gefechte der kandiotischen Insurgenten. „Impartial" meldet, die kandiotischen Insurgenten seien am 4. d. M. bei Fodele von den türkischen Truppen geschlagen worden. — An die griechische Regierung soll eine Note gerichtet worden sein, daß sie von der weitern Absendung von Munition und Proviant nach Kandia abstehe. — Die Errichtung einer Leibgarde wird beabsichtigt, deren Commandant der Hofmarschall Rodostamos mit dem Range eines Obersten werden soll. — Die Wein- und Olivenernte in Griechenland ist außergewöhnlich ergiebig. — Nach einem Gerüchte beabsichtigt die Regierung die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscours. — Dem Prinzen Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Stellvertreter des Königs während dessen Reise, soll eine Entschädigung von 200,000 Drachmen und dem neugeborenen Kronprinzen eine Civilliste in gleichem Betrage bewilligt werden.

Warschau, 18. October. Dem heutigen Tage meldet die „D. Z." aus Wloclawek: Großes Aufsehen erregt hier die seiten der russischen Behörde erfolgte Verhaftung eines seit Jahren hier wohnhaften, allgemein bekannten Preußen, der angeklagt wird, falsches russisches Papiergeld ausgegeben zu haben.

Belgrad, 22. October. (Pr.) Heute wurden im Mordprocesse Rakitschitsch und Kuzmanowitsch verhört; Ersterer verwickelte sich in Widersprüche, hebt aber hervor, daß keiner der Angeklagten den Erfürsten Alexander Karageorgiewitsch zum Regenten wollte; derselbe wäre ein impotenter Regent.

Athen, 22. October. (Tel.) Das Vertrauensvotum der Kammer für die Minister hat nur durch die Unterstützung der ministeriellen Partei Annahme erhalten. — Man erwartet, daß die Minister ihre Demission geben werden.

Bombay, 3 October. (Ueberlandpost.) Das englische Corps schlug bereits am 28. September an der Grenze von Peudschab sein Lager auf. Feroze Schah ist nach Kabul und Bokhara gegangen. Das Hauptquartier befindet sich in Oghi. Ein Theil der unabhängigen Stämme unterwarf sich. Schir-Ali-Khan in Kabul trifft Vorbereitungen für einen Feldzug in Turkestan.

Rio de Janeiro, 3. October. (Tel.) Lopez steht bei Villeta (einem kleinen Dorfe in der Umgebung von Asuncion), nahe der brasilianischen Armee.

Ernennungen, Versetzungen ... im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Anstellungen und Versetzungen bei der Verwaltung der directen Steuern: Wilhelm Dietz, zeither Bezirkssteuerinspector in Plauen, als solcher in Zwickau; Friedrich Eduard Trauer, zeither Bezirkssteuerinspector in Adorf, als solcher in Plauen; Julius Bernhard Voigt, zeither Finanzrechnungskanzlist, als Bezirkssteuerinspector in Adorf; Georg Tietze, zeither Steuerconducteurassistent in Zwickau, als solcher in Adorf, mit dem Dienstprädicat als Steuerconducteur.

Bei der Chaussee- und Brückengeldverwaltung ist ernannt worden: Karl August Graf, zeither Chausseegeldeinnehmer in Ebersdorf, als Chaussee- und Brückengeldeinnehmer in Niederdorf.

Dresdner Nachrichten

vom 24. October.

— Ihre Majestät die Königin Amalie geruhten dem hiesigen Hilfscomité für Unterstützung der Wasserbeschädigten in der Schweiz 100 Thlr. zustellen zu lassen.

— In verschiedenen Blättern ist in Verbindung mit den tumultuarischen Auftritten der letzten Woche der Name eines Grafen Rex genannt worden und sogar einer angeblichen Arretur desselben Erwähnung geschehen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, haben über die Entstehungsursache jener Gerüchte nähere Erörterungen stattgefunden, und es hat sich dabei als alleinige Veranlassung derselben ergeben, daß der durch seine lebhafte Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten und als Vorstand der Armenarbeitsanstalt zu Zschista auch in weitern Kreisen bekannte Kammerherr Graf Alexander Rex auf Zschista sich am Nachmittag des 14. ds. Mts. eine Zeit lang auf dem Postplatze aufgehalten hat, daselbst unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit der von der Polizeibehörde getroffenen Maßregeln sich mit mehrern Personen unterhalten und auch mit mehrern frühern Dienstmännern in abmahnender und verständigender Weise gesprochen hat. Wir glauben dem Herrn Grafen Rex, der offenbar in der besten Absicht gehandelt hat, diese Bemerkung schuldig zu sein.

— Der akademische Rath hat eine Bekanntmachung bezüglich der bei der hiesigen k. Akademie der bildenden Künste im bevorstehenden Wintersemester stattfindenden Vorlesungen über Kunstgeschichte veröffentlicht, welche im Inseratentheile unsers heutigen Blattes enthalten ist.

— Die Ausstellung des sächsischen Kunstvereins wird von morgen an allwöchentlich Sonntags, Dienstags und Freitags von 11–3 Uhr wieder geöffnet sein.

† Am 22. October fand die 3. Vorlesung Fritz Reuter'scher Dichtungen statt. Unter beifälliger Theilnahme des Auditoriums las Herr L. Burmeister: „Dat Sessling Mey", „De Prodenreuter" (auf Verlangen zum zweiten Mal), „Ut de Franzosentid" und „Bräsig beluert in's Kirschboom lütt Mining und Lining ehr Verlöbniß". Das Programm für die nächste Vorlesung, am 26. October, enthält u. A.: „Bräsig up den Nahnsierter Reformverin."

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 23. October. (L. Tgbl.) Im Rosenthale, unfern der ehemaligen sogenannten weißen Brücke, fand heute Morgen ein auf dem Wege zur Arbeit nach der Stadt begriffener Zimmergeselle den Leichnam eines Mannes am Boden liegen, in dessen Mund ein Tuch gestopft war. In der Nähe auf dem Wege traf man auf frische Blutspuren. Der Leichnam wurde später als der des hier wohnhaften frühern Restaurateurs, jetzigen Privatmanns Friedrich Kindler aus Halle recognoscirt. Der Verstorbene war verheirathet und hinterläßt 8 Kinder. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte liegt hier ein Mord vor. Die nähern Umstände sind noch unbekannt, doch heißt es, der Getödtete habe eine Summe von 300 Thlr. bei sich geführt, die ihm geraubt worden sei.

Plauen, 22. October. (Vgb. Tgbl.) Heute vor 25 Jahren trat der hiesige, auch in weitern Kreisen wohlbekannte Superintendent Beyer als Past. prim. in Plauen sein Amt an. Es wurden darum heute dem hochverehrten, vielgeprüften Manne von vielen Seiten durch Deputationen ꝛc. Glückwünsche dargebracht. Das Kirchenchor in Verbindung mit dem Seminarchor, sowie auch die hiesigen Bürgerschullehrer bewiesen ihm durch Gesänge ihre Theilnahme und Verehrung. Möchte dem würdigen Manne, der seit Wochen wegen eines Kniescheibenbruches daniederliegt, nur freundliche Tage beschieden sein!

Statistik und Volkswirthschaft.

[1] **Dresden**, 22. October. Der am 30. August d. J. hier versammelt gewesene Verbandstag des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine hat seinem ausführenden Organe, dem Centralcomité, den Auftrag ertheilt, den deutschen Handelstag um seine Verwendung für Abkürzung der Geschäftszeit, sowie Einschränkung der Sonntagsarbeit in allen offenen Geschäften und für die allgemeinere Errichtung von Fortbildungsanstalten für junge Kaufleute zu ersuchen. Die betreffende Eingabe, deren Inhalt auch allen Handelskammern mitgetheilt worden ist, erörtert zunächst die Motive der angeführten Forderungen. Es heißt da u. A.: „Die Motive, durch welche die fraglichen Beschlüsse hervorgerufen wurden, sind zweierlei Art, einmal ist es der Wunsch, dem Kaufmanne und namentlich dem kaufmännischen Hilfspersonale eine ja von allen Berufsklassen angestrebte Verbesserung seiner materiellen Lage zu verschaffen, sodann aber, und das ist uns das Wichtigere, die Erkenntniß der so sehr niedrigen Rangstufe, welche die große Mehrzahl der unserm Stande Angehörigen in Bezug auf gesellschaftliche, allgemeine und fachwissenschaftliche Bildung noch immer einnimmt. Wir haben nicht nöthig, das Loos von Lehrlingen oder Gehilfen in offenen Geschäften, namentlich in Colonialwaarengeschäften — deren Arbeitszeit meist 16, in Norddeutschland sogar 17 bis 18 Stunden beträgt, nämlich von 5 bez. 6 Uhr Morgens bis 10, ja 11 Uhr Nachts, und die in dieser Beziehung schlechter als gewöhnliche Tagelöhner gestellt sind, — näher zu schildern, der Gegenstand ist schon vielfach durch die Presse und andern Orts erörtert worden." — Der zweite Beschluß des Verbandstags bezieht sich auf die Handelsschulen. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß die Zahl der Handelsschulen von größerer Bedeutung eine sehr geringe ist, daß auf einer derselben die Schulgelder mit 24 bis 60 Thlr. pro Jahr bei 9 bis 13 Stunden wöchentlich für Lehrlinge und mit 100 bis 120 Thlr. bei 33 bis 37 Stunden für Nichtlehrlinge erhoben werden, und daß diese Zahlen bei andern Anstalten ähnlich sind. Schließlich wird das angestrebte Ziel, die Hebung allgemeiner und fachwissenschaftlicher Bildung bei den Mitgliedern des Kaufmannsstandes als ein Handelsinteresse ersten Ranges bezeichnet.

⊙ **Wien**, 22. Octbr. (Zwei neue österreichische Bahnen.) Fast gleichzeitig wird jetzt zur Realisirung zweier Eisenbahnprojecte geschritten, die in bei weitem höhern Grade, als mancher Schienenweg, um welchen uns das laufende, mit neuen Eisenbahnunternehmungen so gesegnete Jahr bereicherte, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken verdienen, wir meinen die Fortsetzung der Lemberg-Czernowitzer Bahn nach Suczawa, Roman und Jassy und den Bau der österreichischen Nordwestbahn. Letztere hat bereits durch den Kampf viel von sich reden gemacht, welchen die „Staatsbahn", mit der sie zunächst zu concurriren haben wird, gegen ihre Concessionirung geführt, ein Kampf, der mit der Ertheilung der Concession an das Consortium Salm-Haber endete. Die österreichische „Nordwestbahn" wird von Wien über Znaim und Iglau zunächst nach Kolin zum Anschlusse an die nördliche Staatsbahn geführt werden und so mit der directesten und kürzesten Linie zwischen Wien und Dresden, resp. dem nördlichen Deutschland herstellen, eine Linie, die gegen jene der Franz-Josephs-Bahn um 8, gegen jene der Staats- und Nordbahn um 18 Meilen kürzer ist. Durch die Vereinigung mit der Reichenberg-Pardubitzer Bahn und ihren Anschluß an die bestehenden Bahnen wird sie überdies nicht weniger als vier Anschlüsse an das Ausland, nämlich bei Bodenbach, Ratibor, Zittau und Löwigshain herstellen, sie wird also eine Weltbahn im wahren Sinne des Wortes sein, obgleich ihre Rentabilität schon durch den internen Verkehr vollkommen gesichert ist, denn sie durchzieht die industriereichsten Districte der Monarchie, wird den Frachtenverkehr der zahlreichen Etablissements, namentlich der Zuckerfabriken, übernehmen und die vom reichsten Kohlenbecken

---

hat wieder an Klarheit und Tragkraft, ihre Coloratur an Fertigkeit und Gewandtheit gewonnen. Aber Rode's Variationen sollte man nur zur Uebung nutzen, und mit Auber's Lachcouplet dem Fräul. Ch. Patti keine vergebliche Concurrenz machen. Herr Blaßmann spielte das G-moll-Concert für Pianoforte von Mendelssohn-Bartholdy; sein mit Phantasie und warmer Erregung erfaßter Vortrag verfehlt nie, auch die Hörer in bester Weise musikalisch anzuregen. Eröffnet wurde das von der k. Kapelle unterstützte Concert durch eine Ouvertüre von C. Oberthür zu einer Oper „Rübezahl".

C. Banck.

R **Literatur.** Der von Karl Ruß edirten ersten Reihe von Schilderungen aus der Thier- und Pflanzenwelt ist unter demselben Titel „In der freien Natur" bereits die zweite Reihe in ebenso ansprechender und gefälliger Ausstattung und mit einem von Robert Kretschmar gezeichneten Holzschnitte (im Verlage von Max Bötticher in Berlin) gefolgt. Es genüge hier ein einfacher Hinweis auf die allerliebst erzählten und gleichzeitig höchst belehrenden Geschichten aus dem Seelenleben der Thiere, Schlaglichter aus dem Thierleben, unsre nächsten Feinde aus der Thierwelt, Thier-Lebensbilder, aus dem Kampfe um's Dasein, Stimmungsbilder aus der Natur, Wanderungen und Wandelungen in der Pflanzenwelt, poetische und scherzhafte Naturbilder und deutsche Blumen. Am Schlusse ist ein zur leichtern Orientirung dienender botanischer und zoologischer Wegweiser beigefügt.

h* Die oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz hielt am 5. October daselbst ihre Hauptversammlung. Die Verhandlungen waren dabei dem Herkommen gemäß vorwiegend geschäftlicher Natur. Auswärtige Mitglieder hatten sich dabei weniger zahlreich eingefunden, als dies bei den Frühlingsversammlungen, die mehr wissenschaftlicher Natur sind, der Fall zu sein pflegt. Zu Mitgliedern wurden gewählt: Hr. Dr. Sternberg, ord. Lehrer der Realschule I. Ordnung hier, als wirkliches, und die Herren Cand. theol. Gelbe in Leipzig, Dr. Sommer, Pfarramtscandidat hier und Buchhändler Berger in Guben als correspondirende Mitglieder. Der Secretär überreichte der Versammlung die Rathsannalen des hiesigen Bürgermeisters Haß und den 45. Band des „Neuen lausitzer Magazins" im Auftrage der oberlausitzer Gesellschaft durch ihn herausgegeben.

Struve.

† In gefälliger Ausstattung und zweckentsprechender Bearbeitung liegt der „Illustrirte Kalender für 1869" (Leipzig, J. J. Weber) vor. Die Anordnung des Kalendariums ist die frühere, ebenso die der reich illustrirten Chronik, welche in fünfzehn Abtheilungen über die Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe berichtet. Der statistische Kalender, der die Veränderungen in Hof und Staat, in Militär und Marine, in Handel und Verkehr, in Kirche und Schule, in Heilwissenschaft und Kunst registrirt und auch der im letzten Jahre Gestorbenen gedenkt, ist mit Sorgfalt bearbeitet. So ist denn der 24. Jahrgang des „Illustrirten Kalenders" wieder das Spiegelbild eines denkwürdigen Jahres geworden und wird in der Erinnerung der Leser Manches wachrufen und erhalten, was in dem fortrollenden Strome der Zeit dem Gedächtniß leicht entschwinden könnte.

* Oskar v. Redwitz' vielgerühmte und vielgeschmähte Dichtung „Amaranth" hat es bereits bis zur 25. Auflage gebracht.